

Rotbuche

(*Fagus sylvatica*)



Die Rotbuche

Die Rotbuche, eine Baumart, die sehr schattenverträglich ist, wird von den Förstern gerne als „Mutter des Waldes“ bezeichnet, da ihre Blätter leicht zersetzbare Streu bilden und somit wesentlich zur Humusbildung und Bodenverbesserung in unseren Wäldern beiträgt.

Die Rotbuche leidet sehr stark unter Hitze und Trockenheit und ist als freigestellter Baum sehr oft vom Rindenbrand betroffen.

Der Baum wächst in den ersten 5 Jahren sehr langsam und erreicht mit etwa 120 Jahren eine Höhe von ca. 25 – 30m, kann aber im Idealfall bis zu 300 Jahre alt werden und Höhen bis ca. 40m erreichen.

Das Vorkommen dieses Baumes beschränkt sich auf Ebenen und Mittelgebirgslagen.

In früherer Zeit verwendete man das Holz hauptsächlich zur Gewinnung von Holzkohle in den Kohlemeilern. Heute ist das Buchenholz ein gerne verwendetes Material in der Möbelindustrie und in der Furnierholzerzeugung. Die größte Verbreitung findet es aber als Heizmaterial für Kachelöfen.

Steckbrief

Wurzelsystem:

Herzwurzeln mit hoher Standfestigkeit

Blätter:

Die Rotbuche ist ein sommergrüner Baum mit welligen, teilweise an der Spitze gezähntem Rand, die Oberseite (Abb.1) ist glänzend grün. Blätter und Stiel im Jungstadium bewimpert, 5-9 Nervenpaare. Im Herbst verfärben sich die Blätter braun bis gelblich rot.

Laubknospen (Abb.2) sind von vielen zimtbraunen Schuppen umgeben.

Blüte und Frucht:

Die Blüten sind einhäusig, wobei die männlichen Blüten an langen weichen Stielen hängen und die weiblichen Blüten meist zu zweit mit aufrechten, gestielten Köpfchen zu beobachten sind.

Blütezeit: Mai

Reifezeit der „Buchecker“: September/Oktober, sie fallen ab Oktober/ November ab. Alle 5 – 10 Jahre gibt es eine sogenannte Vollmast, darauf folgt ein Mäusejahr (reichlich Nahrung) und verstärktes Auftreten von Schwarzwild und Füchsen.

Die Fruchtsätze (Abb.3) bzw. Früchte enthalten die sogenannten „Bucheckern“, diese sind scharf 3kantig, glänzend rotbraun, meist zu zweit in einem holzigen, braunen 4 klappigen Fruchtschalen. Diese Samen sind ölhaltig und liefern ein gesundes Speiseöl.

Stamm:

Der Stamm ist im Jugendstadium dunkelgrün gefärbt, wird dann silbrig grau (Abb.4), bleibt aber bis ins hohe Alter dünnrindig und glatt.



Rotbuche

Buchengallmücke:

Sehr oft sind auf den Blättern der Rotbuche sogenannte „Gallen“ zu sehen, das sind zitronenförmige (Abb.5), kleine Gebilde in denen sich die Larven einer Mücke befinden. Diese stammen von der Buchengallmücke. Diese Gallen werden im Herbst abgestoßen und die Larven überwintern in der Streu und schlüpfen im nächsten Frühjahr.



Ein weiteres, oft gesehenes Phänomen ist die Nutzung der glatten Stämme durch Höhlenbrüter, die sich im Bereich von Astlöchern ihre „Kinderstuben“ zimmern. Diese Bruthöhlen werden mehrmals verwendet. Sehr beliebt sind sie bei Buntspechten (Abb.6), Grünspechten oder auch beim Kleiber als Nachnutzer dieser Höhlen.



Der Anschnitt (Abb.7) der Rotbuche zeigt sich rötlich, ebenso das sich im Herbst verfärbende Laub zeigt eine wunderschöne rötliche Färbung, daher auch die Bezeichnung „Rotbuche“.



1 Festmeter lufttrockenes Buchenholz mit einer Restfeuchte von ca. 15% wiegt 650 – 680 kg.

Literatur:

Amann, Bäume und Sträucher des Waldes, 232 S; München 1984

Fladenhofer/Wirnsberger: Laubbäume, Foto Fibel; 94 S; Wien 2018

Autor, Fotos:

Mag. Wirnsberger Karlheinz



Steiermärkische Berg- und Naturwacht
www.bergundnaturwacht.at
natur@bergundnaturwacht.at